böhm getheilt in die Gruppe der allgemeinen „Körper- und Brustschwäche" 20—43 Proc., Mißgestaltungen 1—3 Proc., Augenleiden 2—4 Proc., Kropf 3—12 Proc., Nerven- und Geisteskrankheiten 0,4—0,6 Proc., Lungenkrankheiten 0,1 bis 0,5 Proc.

---

* Am 5. Februar 1883 a. St. hielt in der Versammlung der Officiere des Generalstabes der Truppen der Garde und des Petersburger Militairbezirkes in Gegenwart Ihrer kaiserlichen Hoheiten des Obercommandirenden der Truppen, Großfürsten Wladimir, des Generalfeldmarschalls Großfürsten Nicolaus des Aelteren und Sr. Hoheit des Commandeurs des Gardecorps, der Generalmajor Sjuchotin im Generalstabe einen Vortrag über die Organisation der Cavallerie.

Redner hob zunächst die ungeheuren Massen hervor, welche im Falle einer Mobilmachung seitens der Großmächte auf die Beine gebracht würden, und führte aus, daß hierdurch die künftigen Kriege im vollen Sinne des Wortes den Charakter von nationalen Zusammenstößen erhalten müßten. Jetzt nähme an den Feldzügen nicht mehr ein verhältnißmäßig kleiner Theil der Bevölkerung, sondern die gesammte Nation Theil, weshalb man als Kriegsobject auch nicht allein die Armee des Gegners, sondern das gesammte Land in Betracht ziehen müsse, als Quelle für die feindlichen Kräfte und Hilfsmittel. Ein Beispiel solchen Krieges mit fast allgemeiner Bewaffnung und vernichtendem Charakter habe man in Amerika gehabt. Dort seien im Laufe des Feldzuges eingesammt 3 974 000 Mann aufgeboten worden, d. h. 26 Proc. der männlichen Bevölkerung. Der Norden habe an Todten und Verwundeten 27 Proc. aller bewaffneten Kräfte, der Süden dagegen 77 Proc. derselben verloren. Jener Krieg gäbe auch lehrreiche Beispiele für die Organisation und Anwendung der Reiterei und enthalte Warnungen vor dem Herflittern der Kräfte sowie vor dem Cordonsystheme. Ebenso werde gezeigt, daß bei einer Vereinigung in Massen die Cavallerie auch in der neueren Zeit eine hervorragende Rolle spielen könne (Mütze Stuart's 1863 und Sheridan's 1865). Demnächst wies der Vortragende auf die Bedeutung solcher Massen hin, welche die Concentration der Kräfte erleichterten und das Genie des Gegners paralysirten. Außer den Reitern in der Periode der Mobilmachung könne der Cavallerie der Ueberfall des Rückens des Feindes als Aufgabe gestellt werden. Dort befänden sich bei einer Armee von 300 000 Mann: 17 000 Wagen und 51 000 Pferde der Trains 2. Staffel, 25 000 Wagen und 75 000 Pferde der Trains 3. Staffel, sowie 27 000 Wagen und 81 000 Pferde an Transporten, mithin insgesammt 69 000 Wagen und 207 000 Pferde. Hinter der zu einem Kampfe vereinigten Armee stünden in einer Entfernung von 2 bis 10 Werst die Trains 2. Staffel und in einer solchen von 20—30 Werst diejenigen 3. Staffel, hinter diesen wiederum die Transporte. Kleinere Abtheilungen seien zu deren Ueberfall jedoch ungenügend, denn sie würden schon durch die Nachtreibenden zurückgewiesen. In den kleinen Theilen müsse man nur ein größeres Selbstvertrauen erzielen und die Aufgaben den Kräften entsprechend stellen. Die Vereinigung der Cavallerie in Massen gäbe die Möglichkeit, durch die Kraft den Mangel an Talent bei den Führern auszugleichen.

Redner zog hierauf aus seinem Vortrage nachstehenden Schluß: 1) Die Reiterei müsse vermehrt werden. 2) Es seien Cavalleriecorps bis zur Stärke von je 12 000 Pferden zu schaffen. 3) Die Regimenter seien auf 10 Escadronen und die Zahl der Rotten auf 20 in jedem Zuge zu erhöhen.

Vermischtes.

— Baden-Baden, 17. April. Die Kaiserin von Oesterreich ist heute Vormittag zu längerem Aufenthalte hier eingetroffen.

— Schweinfurt, 17. April. Am 16. Mai l. J. soll hier, in der Geburtsstadt des Dichters Friedrich Rückert, dessen 100jähriger Geburtstag festlich begangen werden. Die feierliche Denkmalsenthüllung, welche für diesen Tag vorgesehen war, wurde eingetretener Hindernisse halber auf den 16. Mai 1889 verlegt.

— Metz, 15. April. Der hiesige Kriegerverein rüstet sich bereits, um die im Laufe des Sommers zu Massenbesuchen hierher kommenden altdeutschen Kameraden in würdiger Weise aufnehmen zu können. Der erste Sonderzug in der Stärke von 300 Theilnehmern trifft von Elberfeld bereits während der Pfingstfeiertage hier ein. Ein weiterer Zug mit 1200 Personen ist von Hamburg aus für Mitte August beschlossen. Auch von hessischen und westfälischen Kriegervereinen sind ähnliche Massenbesuche in Aussicht genommen. Da unsere Stadt für eine solche Anzahl von Gästen nicht eingerichtet ist, so hat sich ein Ausschuß von neun Mitgliedern gebildet, der unter Benutzung der im vorigen Jahre gemachten Erfahrungen für ausreichende Unterkunft sorgen wird. Auch in diesem Jahre wird unter Mitwirkung hiesiger Vereine und der Garnisongeistlichkeit eine patriotische Feier auf dem Schlachtfelde, voraussichtlich wieder in der bekannten Schlucht von Gravelotte, stattfinden. — Seit Donnerstag befinden sich 12 englische Officiere verschiedener Grade hier, um die umliegenden Schlachtfelder vom 14., 16. und 18. August zum Gegenstand eingehender Studien zu machen, nachdem sie sich zu gleichem Zwecke auch einige Tage in Sedan aufgehalten hatten. Dieselben werden morgen unsere Stadt wieder verlassen. Auch in früheren Jahren kamen wiederholt Gruppen englischer Officiere zu Studienzwecken hierher, wo sie beim Officiercorps der Garnison wie auch diesmal kameradschaftliche Aufnahme fanden.

— Wien, 17. April. Die Oesterreichische Gesellschaft vom Rothen Kreuze errichtet im Kriegsfalle in Wien ein Auskunftsbureau, in welchem über den Aufenthalt und die Lage der Verwundeten und Kranken des k. k. Heeres unentgeltlich schriftliche Auskunft ertheilt wird. Das Bureau soll in der Volkshalle des neuen Rathhauses zur Aufstellung gelangen.

— Wien, 17. April. In Krakau starb der berühmte Physiker Wroblewski infolge von Brandwunden, die er sich bei Compressionsversuchen zuzog.

— Paris, 14. April. Seit etwas mehr als einem Jahre haben sich auch die Franzosen sehr eifrig mit der Abrichtung von Militairhunden beschäftigt, für die eine unter Befehl eines besonders Officiers stehende Abtheilung geschaffen worden ist, in welcher Versuche aller Art veranstaltet werden, um die beste Dressurmethode und die zum Nutzendienst geeignetste Hunderasse ausfindig zu machen. Ueberhaupt wird hier dem vor 1870 so sehr vernachlässigten militairischen Nachrichtenwesen (Ballons, Hunde, Tauben, Heliograph, elektrische Signale u. s. w.) große Aufmerksamkeit gewidmet, und diese verschiedenen Dienstzweige werden mit einem planmäßigen Eifer betrieben, der weit über bloße Liebhaberei hinausgeht. So wird jetzt über einen Versuch berichtet, der in Tours angestellt wurde, um die Geschwindigkeit dreier Arten von Kriegsboten untereinander zu vergleichen. Dieser Wettbewerb betraf reitende Boten, Radfahrer und Kriegshunde. Beim ersten Versuche handelte es sich um Zurücklegung einer Strecke von 6 km auf einer geraden und ebenen Landstraße. Bei Anfang dieses Versuchs nahmen die Hunde die Spitze und ließen Reiter und Radfahrer weit hinter sich. Sie wären auch als Erste eingekommen, wenn nicht nach dem dritten Kilometer einem der Hunde ein — hündisches Bedürfniß angekommen wäre, bei dessen Verrichtung ihm seine Mitkunde gleich nachahmten. Dadurch verloren sie eine halbe Minute, was einem Radfahrer gestattete, ihnen vorzukommen. Die Hunde nahmen zwar sogleich ihren Lauf wieder auf, konnten aber den Radfahrer nicht mehr überholen, trafen aber mit ihm zugleich am Ziele ein. Die Hunde und der erste Radfahrer brauchten für Zurücklegung der 6 km 15 Minuten, die anderen Radfahrer etwas mehr, die Reiter (ein Drittel Schritt und zwei Drittel Trab) 24 Minuten. Beim zweiten Versuch, das 3 km Lange hatte, konnten die Reiter und Hunde querfeldein gehen, während die Radfahrer einer gewundenen Straße folgen mußten. Diese Strecke wurde zurückgelegt von den Hunden in 7½, von den Radfahrern in 9, von den Reitern in 15 Minuten. Was die Schnelligkeit im Botendienst anlangt, so gingen alle die Hunde als Sieger hervor. Noch schneller gehen natürlich die Brieftauben, und wenn man die Schnelligkeit der verschiedenen Kriegsfreien unter sich vergleicht, so ergiebt sich, daß nach französischen Beobachtungen je ein Kilometer zurückgelegt werden kann von den Brieftauben in 1 Minute, von den Hunden in 2, vom Radfahrer in 3, vom Reiter im Galopp in 3, im Trab in 4 Minuten. Das Brieftaubenwesen ist in Frankreich ganz ähnlich eingerichtet wie in Deutschland und wie dort bestehen auch hier neben den staatlichen Stationen noch Privatstationen, die Jägern und Liebhabern gehören, im Kriegsfalle aber ebenfalls zu militairischen Zwecken herangezogen werden sollen. Sehr interessant gestaltet sich die ausgedehnte Verwendung von Brieftauben bei dem italienischen Corps in Massaua, wo nicht nur Stationen in Digdigha, Gobata, dem Brunnen Tata und andern Orten mit der Hauptstationsstation in Massaua in Verbindung stehen, sondern wo auch auf weitere Entfernung entsandte Streifpatrouillen Körbe mit Tauben mitnehmen und durch diese ihre Meldungen rückwärts gelangen lassen. Jede solche Patrouille nimmt 3—4 Tauben in einem leichten Körbchen mit und schickt von ihre Meldungen nach Bedarf. Da die Entfernungen nicht sehr groß sind, kommen die Thierchen immer richtig an, und man braucht deshalb für jede Meldung nur eine Taube — und nicht mehrere wie bei großen Entfernungen — in Freiheit zu setzen. Das Körbchen wird abwechselnd von den Soldaten getragen, und Futter und Trinkwasser für die Tauben wird mitgeführt. Da die gewöhnliche Art der Verpackung der Depeschen (in Federkielen) zeitraubend, so begnügt man sich, bei gutem Wetter und bei minder wichtigen Meldungen ein kleines Papierblättchen einfach an die Schwanzfedern der Taube anzubinden. Auch hat man verabredete Zeichen für den Fall, daß eine Patrouille überrascht wird und keine Zeit zum Schreiben hat. Wenn z. B. mehrere Tauben gleichzeitig auf der Station eintreffen ohne Briefe und mit einigen ausgerissenen Schwanzfedern, so bedeutet das, daß die Patrouille angegriffen ist.

8. Monsieur Boulanger redivivus. „Alles schon einmal dagewesen!" sagt der weise Rabbi Ben Akiba. Auch die Franzosen jubeln, wie uns das die französische Revolution behandelnde Werk von Thiers beweist, nicht zum ersten Male einem „Boulanger" entgegen; denn schon vor 100 Jahren geschah dasselbe. Als der unglückliche König Ludwig XVI. mit seiner Gemahlin Marie Antoinette und dem Dauphin im Juli 1789, nach Erstürmung der Bastille, auf den Wunsch des Volkes und des wiederberufenen Ministers Necker nach Paris zurückkehrte, jubelten ihm die Poissarden zu: „Voilà le boulanger, la boulangère et le petit mitron!" („Da ist der Bäcker, die Bäckerin und der Bäckerbursche!"). Ob der neue bürgerliche Boulanger wohl mehr Glück hat als sein königlicher Vorfahre, wer kann bei dem unberechenbaren Temperament des französischen Volkes das sagen?

— Diamantenzähne. Pariser Blätter wissen von einer neuen, angeblich in der amerikanischen Damenwelt grassirenden, alles Dagewesene überbietenden Modethorheit zu erzählen. Seit einiger Zeit, so heißt es, lassen sich junge New-Yorker Damen in die Zähne kleine Diamanten einsetzen, die jedesmal aufleuchten, wenn die Schönen den Rosenmund zu einem holdseligen Lächeln öffnen. Diese neue Mode sei in den reichen Kreisen freudig begrüßt worden. Die Tochter eines reichen Bankiers in Louisville hätte sich bei ihrer jüngsten Anwesenheit in New-York ihr ganzes Perlengebiß mit Diamanten förmlich incrustiren lassen. Bei ihrer Rückkehr habe sie unter ihren Freundinnen selbstverständlich den größten Neid erregt. Danach wird es wohl nicht mehr lange dauern, bis sämmtliche junge Damen in Louisville ihre Zähne mit Diamanten geschmückt haben und die Männerwelt durch ihr im wahrsten Sinne des Wortes „strahlendes" Lächeln bezaubern werden.

(Eingesandt)

Zum Völkerschlacht-Denkmal.

Im October dieses Jahres feiern wir die 75. Wiederkehr der Tage, an welchen auf den Feldern rings um unsere Stadt der schmach- und schmerzensvollen Unterdrückung unseres deutschen Volkes und mit ihm bald Europas durch den ersten Napoleon ein dauerndes Ende bereitet wurde. Eine ziemliche Anzahl von Denkmälern deg. Erinnerungsbronzen zeugt heute Leipzig von dieser gewaltigsten Epoche der Befreiungskriege, sie liegen aber weit zerstreut, wie es ihre Bestimmung mit sich brachte, sind schlicht und klein und zum Theil nicht ohne Schwierigkeit von unserer Stadt aus zu besuchen. Schon darum weil wurde anläßlich der Jubelfeier der Völkerschlacht im Jahre 1863 nicht wie der Plan gefaßt, ein der weltgeschichtlichen Thatsache würdiges Denkmal zu schaffen, sondern auch der Grundstein zu demselben auf der Leipzig beherrschenden Höhe zwischen Thonberg und Stötteritz wirklich gelegt. 25 Jahre sind seitdem verflossen und die Ehrenschuld von 1863 noch nicht eingelöst. Und doch regt es sich schon hier und da, und wir durften hoffen, wie in mehreren Kreisen unserer Stadt der Wunsch lebendig geworden, das längst geplante Monument zur Erinnerung an die große Völkerschlacht bei Leipzig doch noch ins Dasein zu rufen. Gebe Gott, daß dieser fromme Wunsch endlich einmal zur mannhaften That werde! Angesichts freudig der großen Opfer, die gerade in diesem Jahre im Dienste der Kirchlichkeit, Humanität und Vaterlandsliebe von der Bürgerschaft unserer Stadt gefordert werden, empfiehlt es sich und darin sind alle zur Kreise einig, ein in die Augen fallendes und doch dabei schlichtes und nicht zu kostspieliges Denkmal aufzurichten. Am ehesten würde dieser doppelte Zweck erreicht werden, wenn das künftige Gesammtmonument der Leipziger Völkerschlacht in der Gestalt eines Aussichtsthurmes auf der seit 25 Jahren bereits vorbereiteten Höhe bei Stötteritz aufgeführt würde. In Folge des herrlichen Rundblicks unserer Stadt und ihrer Vororte ist die sächsische so geräumte Uebersicht über das Leipziger Schlachtfeld vom Napoleonsstein aus ganz bezeichnend gekennzeichnet worden, während andere Punkte, wie vor Allem der Monarchenhügel bei Liebertwolkwitz, immer nur einen Bruchtheil des Schlachtfeldes zu übersichtlich gestatten. Würde aber ein Thurm von bedeutender Höhe auf der an sich schon ansehnlichen Erhebung des Bodens zwischen dem Thonberger Gute und Stötteritz errichtet werden, so wäre für alle Zeiten die Möglichkeit gewahrt, von einem Standpuncte aus und mit einem Blicke das gesammte Terrain der Völkerschlacht zu überschauen, den Marsch der einzelnen Heeresmassen, die Stellungen derselben an den verschiedenen Tagen, den Rückzug des geschlagenen Heeres und seine Verfolgung jenseits der Elster im Geiste zu beobachten. Alle Orte, die hierbei in Betracht kommen, und ob sie noch soweit von uns entfernt liegen, sind von gemeinsamem Standpuncte aus theils mit un-, theils mit leichtbewaffnetem Auge zu erkennen. Was z. B. den Rückzug der Franzosen und ihre Verfolgung durch die Verbündeten anlangt, so nenne ich hier folgende Oertlichkeiten: Dieskau, Markranstädt, Lützen, Merseburg, das Schloß von Weißenfels, den Schloßthurm von Freiburg a/U., die Höhen am Engpaß von Kösen. Ist das Panorama vom Wachterhause des Monarchenhügels ein lieblicher, so verspricht dasselbe vom Aussichtsthurme bei Stötteritz ein wahrhaft großartiges zu werden. Gewiß wird dieser Thurm ein Anziehungspunct nicht vor Allem auch für diejenigen sein, die, oft aus weiter Ferne, zu uns kommen, die Stadt und ihre Umgebung kennen zu lernen, bei und in welcher so Großes bereinst geschehen. Und wir dagegen und schnell wäre unser Schlachtendenkmal zu erreichen, da mit Erbauung desselben die Verlängerung der Pferdebahnlinie Lindenau-Thonberg gewiß Hand in Hand gehen würde. Ein kleines Eintrittsgeld für Besteigung des Thurmes würde dem Charakter des Ganzen wohl nicht zuwider sein, da es ja zur Unterhaltung des Denkmals und der einzelnen angedeuteten Anlagen, zur Besoldung des Wächters, bez. auch zur Entlohnung der im Eingange Dieses erwähnten Denkmäler, bez. Marksteine verwendet werden könnte.

Nun wohlauf Ihr Bürger und Bürgerinnen unserer Stadt, vor allem aber Ihr, deren Reichthum schon seit den Tagen der großen Völkerschlacht unsere gute Stadt Leipzig zur reichsten Stadt im ganzen Königreiche Sachsen gemacht hat, wartet in diesem Falle nicht erst die Stunde Eures Todes ab, um dann durch reiche Vermächtnisse Rath und Bürgerschaft zu erfreuen, nein, thut es schon bei Lebzeiten, thut es im Jubeljahre 1888, thut es zu Gunsten des Schlachtendenkmals auf dem Thonberge bei Stötteritz. Eine schönere Feier des ersten Geburtstags Kaiser Friedrichs auf deutschem Throne kann es wahrlich nicht geben, als die Einweihung jenes Monuments am 18. October 1888. F. A. S.

Der **Wernarbrunnen** (Quelle Nr. III), eine Heilquelle ersten Ranges und der vorzüglichste unter den über hundert Jahren so hochgeschätzten Mineralquellen Sachsens a. T., wird bei den verschiedenen ersten wie chronischen catarrhalischen Erkrankungen der Athmungs- und Verdauungsorgane mit dem höchsten Erfolge angewendet. Zahlreiche medicinische Werke documentiren immer höhern Werth, nicht minder die günstigsten Urtheile in- und ausländischer Autoritäten, unter welchen z. B. der bekannte englische Gelehrte Dr. Morell Mackenzie sich wie folgt äußert:

„Nachdem ich die durch die Sodener Wasser erzielten Wirkungen während längerer Zeit verfolgte, kam ich zu dem Resultate, dass dieselben gegen hartnäckige katarrhalische Affectionen des Kehlkopfs ausserordentlich werthvoll sind. Der unbedeutende Eisengehalt, welchen diese Wasser haben, macht dieselben im Anfangs-Stadium von Lungenschwindsucht sehr nützlich; ebenso in fast allen Fällen der Erschlaffung der Stimmbänder und der Schleimhäute.

ges. Dr. Morell Mackenzie.

Zu beziehen durch alle Apotheken und Mineralwasserhandlungen. Nähere Auskunft ertheilt die Brunnenverwaltung zu Bad Soden a. T. Ph. Herm. Fay & Co.

Drucksachen liefert **E. Knorr,** Hainstraße 9, Treppe C. I. u. Buntschrift. billigst

Importirte Havana-Cigarren
von 150 ℳ bis 1500 ℳ
Gustav Kletz, Petersstraße Nr. 17.

Patentbureau Ing. Otto Sack, Katharinenstr. 23, I.
Besteht seit 1878. ● Fernsprechstelle 652.

Patentbureau Bernh. Poerschmann, Reichsstraße 45.

Vernickelungs-Anstalt Paul Focke & Co. Annahme: Dorothenplatz Nr. 1.

Blitzableiter siehe Tageskalender unter Oscar Schöppe.

Haus-Abputz
fertigt L. Faulwetter, Neudnitzer Straße 14.
Erstes Leipziger Hausebesitzerschaft mit Lederzeugt.

Firmen und Placate
mit Patentbuchstaben
in guter Ausführung schnell und billig.
M. Aplan-Bennewitz, Markt, Barthel's Hof, Hof quergeb.

Zeiss Gloria Feder
[illegible] leicht auf glattem, wie auf rauhem Papier. Vorzüglicher Schliff der Spitzen, bedeutend dauerhafter und daher billiger, wie jede andere Feder; wird von keiner Tinte angegriffen.
Zu haben bei **F. G. Mylius, Paul Hungar** und **C. G. Naumann.**

Maggi's Bouillon-Extract hebt jede Verlegenheit in der Küche.

Tageskalender.

Kaiserl. Post- und Telegraphen-Anstalten.

1. Postamt 1 im Postgebäude am Augustusplatz.
2. Telegraphenamt im Postgebäude am Augustusplatz.
3. Postamt 2 am Leipzig-Dresdner Bahnhofe.
4. Postamt 3 am Bayer. Bahnhofe.
5. Postamt 4 (Mühlgasse).
6. Postamt 5 (Neumarkt 16).
7. Postamt 6 (Kleinestraße 19).
8. Postamt 7 (Neustadt Steinw.).
9. Postamt 8 (Eilenb. Bahnhof).
10. Postamt 9 (Neue Börse).
11. Postamt 10 (Hospitalstraße).
12. Postamt 11 (Römerstraße).

1) Die Postämter 2, 3, 4, 6, 7, 8, 9 und 11 sind zugleich Telegraphenanstalten. Bei dem Postamte 5 werden Telegramme zur Beförderung an die nächste Telegraphenanstalt angenommen.

2) Die Postämter 5 und 9 sind zur Annahme gewöhnlicher Packereien sowie größerer Geld- und Werthpackete nicht ermächtigt. Bei dem Postamt 10 (Packetpostamt) findet eine Annahme von Postsendungen nicht statt.

3) Die Dienststunden bei sämmtlichen Postämtern werden abgehalten: an den Wochentagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 8 Uhr Abends, an Sonntagen und gebotenen Feiertagen von 8 Uhr früh (im Sommer von 7 Uhr früh) bis 9 Uhr Vormittags und von 5 bis 7 Uhr Nachmittags. Die Postämter 2 und 3 sind für die Annahme ꝛc. von Telegrammen außer den Postdienststunden an den Wochentagen auch von 8 bis 9 Uhr Abends geöffnet.

Beim Telegraphenamte am Augustusplatz werden immerwährend, auch in der Nachtzeit, Telegramme zur Beförderung angenommen.

Bei dem Postamt 1 am Augustusplatze findet an den Sonntagen und gebotenen Feiertagen auch in der Stunde von 11 bis 12 Vorm. eine Ausgabe von Briefen an regelmäßige Abholer statt.

Auskunftsstellen der königlich sächsischen Staatseisenbahnverwaltung (Dresdner Bahnhof, geöffnet Wochentags 8—12 Uhr Vormittags und ½3—6 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags 10—12 Uhr Vormittags) und

der königlich preußischen Staatseisenbahnverwaltung (Brühl 75 u. 77 [Creditanstalt] parterre im Laden, geöffnet Wochentags 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags, Sonntags 10—12 Uhr Mittags) geben beide unentgeltlich Auskunft

a. im Personenverkehr über Ankunft und Abgang der Züge, Zugverbindungen, Reiserouten, Billetpreise, Reiseerleichterungen, Gepäckbeförderungsbedingungen ꝛc.;

b. im Güter-Verkehr über allgemeine Transportbedingungen, Frachtsätze, Tarifirungen ꝛc.

Landwehr-Bureau im Schlosse Pleißenburg, Thurmhaus, 1. Etage links (über der Wache befindlich). Meldestunden sind Wochentags von 8 Uhr Vormittags bis 2 Uhr Nachmittags, Sonn- und Festtags von 9 bis 12 Uhr Vormittags.

Oeffentliche Bibliotheken:
Universitätsbibliothek 11—1 Uhr.
Stadtbibliothek 11—1 Uhr.
Bibliothek der Handelskammer (Neue Börse) 10—12 Uhr.
Volksbibliothek II. (I. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek IV. (VI. Bürgerschule) 7½—9½ Uhr Abends.
Volksbibliothek V. (Poststr. 17, r. Hofe III.) 7½—9½ Uhr Abends.
Pädagogische Centralbibliothek (Comeniusstiftung), Lehrervereinshaus, Kramerstr. 4, geöffnet Mittwoch und Sonnabend von 2—4 Uhr.

Städtische Sparcasse: Expeditionszeit: Jeden Wochentag. Einzahlungen, Rückzahlungen und Kündigungen von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmittags 3 Uhr. — Effecten-Lombardgeschäft 1 Treppe hoch. — Filiale für Einlagen: Bernhard Wagner, Schützenstraße 8/10; Gebrüder Spillner, Eisenbahnstraße 37; Heinrich Hanak, Weststraße 33; Julius Hoffmann, Petersteinweg 3; Julius Fink, Coerstraße 1. Einzahlung Grimm. Steinweg.

Städtisches Leihhaus: Expeditionszeit: Jeden Wochentag von früh 8 Uhr ununterbrochen bis Nachmitt. 3 Uhr, während der Auction nur bis 2 Uhr. Einzahlungen für Pfänderverlag und Herausnahme vom neuen Börsengebäude, für Einlösung und Prolongation von der Nordstraße.

In dieser Woche und an den entsprechenden Tagen verfallen die vom **16. Juli bis 22. Juli 1887** verpfändeten Pfänder, deren spätere Einlösung oder Prolongation nur unter der Bedingung der Auctionsgebühren Stattfinden kann.

Stadt-Steuer-Einnahme. Expeditionszeit: Vormittags 8—12, Nachmittags 2—4 Uhr.

Kgl. Sächs. Standes-Amt, Schloßgasse Nr. 22. Wochentags geöffnet 9 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Sonntags und Feiertags 11 bis 12 Uhr, jedoch nur zur Anmeldung von todtgeborenen Kindern und solcher Sterbefälle, deren Anmeldung keinen Aufschub gestattet. Eheschließungen erfolgen nur an Wochentagen Vormittags.

Friedhofs-Expedition und Casse für den Süd-, Nord- und neuen Johannisfriedhof Schloßgasse Nr. 22 in den Räumen des K. Standes-Amts. Dieselbe erfolgt während der beim Standes-Amt üblichen Geschäftszeit die Vergebung der Grabstellen auf vorgedachten Friedhöfen, sowie die Ausfertigung der Concessionsscheine, Vereinnahmung der Concessionsgelder und die Erledigung der sonstigen auf den Betrieb bezüglichen Angelegenheiten.

Schlußzeit für den Besuch der Friedhöfe Nachmittags 7 Uhr.

Handelskammer Neue Börse I. (Ring, Märkerplatz). Vorlegung von Patentschriften 9 — 12 und 2—4 Uhr. Fernsprech-Nr. 506 (II).

Herberge zur Heimath, Ulrichsgasse Nr. 15. Nachtquartier 25, 30 und 50 ₰, Mittagstisch 30 ₰.

Herberge für Dienstmädchen, Kohlgartenstraße Nr. 19, 30 ₰ für Kost und Nachtquartier.

Tageheim für Arbeiterinnen, Braustraße Nr. 7, wöchentlich 1 ℳ für Wohnung, Heizung, Licht und Frühstück.

I. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Hainstraße 14. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

II. Sanitätswache des Samariter-Vereins, Petersteinweg 17. Nachtdienst: 9 Uhr Abends bis 6 Uhr früh. An Sonn- und Feiertagen von 6 Uhr Abends bis 6 Uhr früh.

Polikliniken des Albert-Zweig-Vereins Südern, Lange Str. 35. Montags 9—10 Uhr Vormittags für Augen- und Ohrenkranke, 11—12 Uhr Vormittags für innerliche Kranke und von 9—10 Uhr Vormittags für Nervenkranke.

Poliklinik für Ohren-, Nasen-, Hals- und Lungenleiden Zeitzgasse 30, 1., Eck der Thomaiusstraße R. 8—9 Uhr.

Poliklinik für Hautkrankheiten und Syphilis der Frauen Montags 9—10 Uhr früh Lindenstraße 4.

Kinderheilanstalt, Carolinenstraße 31, Montag und Donnerstag früh 9—10 Uhr ärztliche Sprechstunde.

Frauenklinik ebendaselbst, 1. Etage, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag 4—5 Uhr.

Städtische Anstalt für Arbeits-Nachweisung (Stadthaus, Markt 3, I. Etage, Zimmer 95), werktäglich geöffnet Vormittags von 8—12 Uhr, Nachmittags von ½3—½7 Uhr.

Städtischer Lagerhof, Expedition Bahnhofstraße 17. Lagerung sowohl unverzollter als im freien Verkehre befindlicher Güter.

Stadtbad im alten Jacobshospitale, an den Wochentagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr geöffnet.

Städtisches Museum. Geöffnet von 10—4 Uhr. Eintrittsgeld 50 ₰.

Neues Theater. Besichtigung desselben Nachmittags von 2—4 Uhr. Zu melden beim Theater-Inspector.

Neues Gewandhaus. Täglich von früh 9 Uhr bis Nachmittags 3 Uhr geöffnet. Eintrittskarten à 1 ℳ pr. Person (für Vereine und auswärtige Gesellschaften bei Entnahme von wenigstens 20 Billets à ¼ ℳ pr. Person) sind am Westportal zu lösen.

Tel Vecchio's Kunst-Ausstellung, Markt Nr. 10, II. (Kaufhalle), geöffnet von 9 bis 5 Uhr Wochentags und „ „ 10 „ 3 „ Sonn- und Feiertags.

Neue Börse. Besichtigung Wochentags 9—4 Uhr, Sonntags ½11 bis 1 Uhr. Eintrittskarten zu 50 ₰ beim Hausmeister.

Die Vorbildersammlung für Kunstgewerbe, Johannesplatz 7, ist Sonntags, Montags, Mittwochs und Freitags von 11—1 Uhr zum unentgeltlichen Besuch für Jedermann geöffnet. Unterricht im kunstgewerblichen Zeichnen für Erwachsene weiblichen Geschlechts am Dienstag und Donnerstag 12—2 Uhr für 10 ℳ auf Halbjahr. Unentgeltlicher Unterricht im Zeichnen- und Ornamentiren für Erwachsene männlichen Geschlechts Montag, Mittwoch und Freitag Abends 7 bis 9 Uhr im Winterlewerke.

Leipziger Kunstverein Montag geöffnet von 12—4 Uhr Nachm., Entree 1 ℳ, die übrigen Tage 50 ₰, geöffnet von 10—4 Uhr.

Ausstellung der städtischen Gasanstalten von Gasconsumenten Artikeln aller Art in dem Gebäude des Predigerhauses am Nicolaikirchhof täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 9 bis 12 und 2—5 Uhr unentgeltlich geöffnet.

Deutsches Buchgewerbe-Museum. Die Ausstellung bleibt vorläufig geschlossen. In Museumsangelegenheiten ist der Custos der Sammlung Wochentags zwischen 10 und 1 Uhr zu sprechen.

Franz Schneider'sche „Kunstgewerbliche Ausstellung" ganzer Wohnungs- und Villenausstattungen Weststraße Nr. 49 und 51. Täglich unentgeltlich geöffnet.

Schlachten-Panorama. Roßplatz. Täglich geöffnet.

Zoologischer Garten, Blasendorfer Hof, täglich geöffnet.

Schützenhaus in Gohlis täglich geöffnet.

Feuermeldestellen:

Haupt-Feuerwehr-Depot: Fleischerplatz Nr. 7.	7. Polizei-Wache Leipzigstraße 29.
1. Bez.-Feuerwache Rathh. (vis-à-vis Börse).	8. „ „ Eutritzscher Str. 2
2. „ „ Hospitalstr. 2.	9. „ „ Reitzer Str. 28.
3. „ „ Zeitzer Thorstr.	10. „ „ Plagwitzer Str. 38.
Haupt-Telegraphen-Station (Rathhaus-Durchgang).	In dem Krankenhause (Liebigstraße).
Polizei-Hauptwache (Naschmarkt).	„ der Gasanstalt I (Exerz. Str.)
Magazingasse Nr. 1.	„ „ Gasanstalt II (Eutrzsch.).
Schützenstraße 15 (b. Bürgerschule).	„ dem Neuen Johannishospital.
Stadt Rom.	„ d. Weststr. 29 (Böttcher's Fabr.).
Neues Theater.	„ der Feregstraße Nr. 8c.
Altes Theater.	„ der Thomasmühle.
1. Polizei-Wache Naschmarkt Nr. 1.	„ dem Teuchner Thorhause.
2. „ „ Gartenstraße Nr. 4.	„ „ Dresdner Thorhause.
3. „ „ Johannesplatz 11.	„ „ Maschinenh. des Wasserw.
4. „ „ Nürnbergerstr. 50.	„ „ Wächterhaus des Hochreservoir, Probstheida.
5. „ „ Härtelstraße Nr. 4.	Auf dem Nicolaithurm.
6. „ „ Alexanderstr. 28.	„ „ Thomasthurm.
	In den neuen Militairbauten.

Fränkel & Co., Lindenau-Leipzig,
empfehlen
Dampfkessel und Kesselschmiedearbeiten jeder Art,
Rauchfreie Patentfeuerungen.

K. A. Seifert, Wurzen.
Fabrik von Kronleuchtern für Gas und elektrisches Licht.
(Ausstellungsräume: Wurzen und Leipzig Augustusplatz 2.)

F[illegible] Verkauf von Antiquitäten, Münzen, Gold und Silber
Grimmaischer Steinweg 10, I.

Gummiwaaren-Bazar
10 Petersstrasse 10.

Nähmaschinen für Familien und Confection, Schuhmacher und Schuhfabriken, Schneidergewerbe, Sattlereien und Säckefabriken, sowie **Tollmaschinen, Plissémaschinen, Messerputzmaschinen** etc. etc.
Robert Kiehle, Nähmasch.-Fabrik, Turnestr.

Neue Anlagen von
Blitzableitern
wohlbegründetster Theorie — praktischster Ausführung
sowie
Prüfungen bestehender Anlagen
empfiehlt
Oscar Schöppe, Leipzig,
Bayerische Str. 3.

Gummi-Wasserschläuche empfiehlt
Arnold Reinshagen, Bahnhofstr. 19, Ecke Ritterplatz.

Gummi-Waaren, als: Platten, Schläuche, Schnur, chirurgische Artikel, Läufer, Wringmaschinen, Gummi-Wasserschläuche
empfiehlt **A. Enders,** Markt, Bähnengewölbe 2.

Gummi- u. Guttapercha-Waaren, Asbest, Leder- u. Baumwoll-Treibriemen, Tanit & Naxos Schmirgel-Scheiben bei
Hecht & Koeppe, An der neuen Börse.

Elektrische Beleuchtungsanlagen vermittelst neuester Compound Dynamo-elektrischer Maschinen. Originalconstruction „Gramme" (Referenzen: Central-Halle, Mey & Edlich, Bibliogr. Institut).
Schumann & Koeppe, Reudnitzer Strasse.

Alleinverkauf
der Werkzeuge von J. E. Reinecker, Chemnitz,
bei Gustav Jacoby & Co., Bahnhofstr. 19.

Hermann Scheibe, Kurprinzstrasse 1,
Brief-Couvert-Fabrik,
Papier-Handlung en gros & en détail.

Dannemora Werkzeugstahl, Magnetstahl etc.,
sowie alle Sorten
Deutsche Stahle, Stahlbleche, Draht etc.
bei **Eduard Dünkelberg, Leipzig,** Bahnhofstr. 19.
Permanente Lagerbestände ca. 300,000 Kilogr. Prima-Referenzen.

Jalousien und Rollläden
neuester Construction empfiehlt schnell und billigst
Robert Reinicke, Alexanderstrasse 4.

Sämmtliche Gummiwaaren empfiehlt
**2 Bahnhofstrasse 2. Gustav